

Presseinformation

Prof. Dr. Christian Kunz zum ersten Ehrenmitglied der ISW-TBE ernannt „Vater“ der Zeckenschutzimpfung begründete österreichische Erfolgsgeschichte

(Wien, 30. Oktober 2007) – Dank der intensiven Pionier- und Forschungsarbeit von Prof. Dr. Christian Kunz, emeritierter Vorstand des Institutes für Virologie der Medizinischen Universität Wien, in den 70er Jahren, kann Österreich auf eine im europäischen Vergleich besonders hohe FSME-Durchimpfungsrate blicken. Die internationale Expertengruppe ISW-TBE (International Scientific Working Group on Tick-Borne Encephalitis TBE/FSME) ehrt diese herausragenden Leistungen von Prof. Kunz und ernennt ihn anlässlich seines 80. Geburtstages zum ersten Ehrenmitglied.

Kunz erkannte bereits in den 60er Jahren, dass das FSME-Virus eine immer größer werdende Gefahr darstellt, vor allem für Risikogruppen wie Bauern oder Forstarbeiter. 1976 kam dank seiner Initiative der FSME-Impfstoff auf den österreichischen Markt, 1981 wurde die erste beispielgebende Zeckenschutz-Impfkampagne gestartet. „Mit Erfolg: In der Vorimpfära gab es jährlich bis zu 700 FSME-Erkrankungen, 2006 hingegen ‚nur‘ mehr 84“, sagt Prof. Dr. Michael Kunze, Vorsitzender der ISW-TBE und Vorstand des Instituts für Sozialmedizin der Medizinischen Universität Wien. Derzeit sind rund 88 Prozent aller Österreicher zumindest einmal gegen FSME geimpft worden, 58 Prozent davon befinden sich im offiziellen Impfschema.

Die Erprobung des FSME Impfstoffes

Die FSME-Erkrankungen waren in den 60/70er Jahren in Österreich dramatisch angestiegen, FSME wurde als ernstzunehmendes Problem für die Gesundheit der Menschen anerkannt. „Nur die Entwicklung eines Impfstoffes würde dieses Problem in den Griff bekommen, dessen war ich mir schon früh bewusst. Mir war klar: Wir müssen diesen Impfstoff haben – und wenn ich ihn selbst machen muss“, erzählt Kunz. 1973 konnte er gemeinsam mit Prof. Keppie aus England einen Impfstoff produzieren, den er erstmals an sich und seinem Mitarbeiter Dr. Hofmann testete. Der Versuch am 24. April 1973 verläuft erfolgreich: Es kommt zur Bildung von Antikörpern, wie auch bei dem anschließend geimpften Institutspersonal. Dadurch ist bewiesen, dass der Impfstoff die

Internationales Pressefrühstück mit Univ. Prof. Dr. Christian Kunz
30. Oktober 2007, Wien



gewünschte Immunreaktion hervorruft. Kunz: „In den darauf folgenden Jahren bin ich durch das Land gefahren, um Menschen mit hohem Erkrankungsrisiko zu impfen. Bis 1976 hatten wir 30.000 Menschen geimpft!“ Die FSME-Impfung gilt heute als einzig wirksamer Schutz vor der von Zecken übertragenen Viruserkrankung, die zur Entzündung des Gehirns, der Gehirnhäute und des Zentralnervensystems führt.

Vorbildliche FSME-Durchimpfungsraten in Österreich

Kein anderes Land in Europa hat heute eine so hohe Durchimpfungsrate wie Österreich: „Allein im Beobachtungszeitraum 2000 bis 2006 wurden mindestens 2.800 FSME-Fälle, darunter 20 Todesfälle, durch die Impfung verhindert“, berichtet Prof. Franz X. Heinz, Leiter des Instituts für Virologie an der Medizinischen Universität Wien. In den ähnlich stark betroffenen Nachbarländern sind die Durchimpfungsraten wesentlich geringer, etwa 24 Prozent in Deutschland, 17 Prozent in der Schweiz und 16 Prozent in der Tschechischen Republik. Heute verfügt man über exakte Statistiken über FSME-Fälle in Europa: „Das ist vor allem den Vorarbeiten von Prof. Kunz zu verdanken. Schon 1977 präsentierte er auf einer Virologentagung die FSME-Verbreitung in Österreich mit Hilfe perfekt aufbereiteter Endemiekarten“, so Prof. Dr. Michael Roggendorf, Leiter des Instituts für Virologie am Universitätsklinikum Essen, Deutschland.

Über ISW-TBE

Die vor rund zehn Jahren gegründete ISW-TBE beschäftigt sich mit der Krankheit FSME und hat sich zum Ziel gesetzt, das Bewusstsein für FSME in Europa zu erhöhen. Mehr als 40 anerkannte Epidemiologen, Virologen und Mediziner aus 16 europäischen Ländern, engagieren sich in dieser Vereinigung. Weitere Informationen unter: www.isw-tbe.info

Unter

http://prfoto.at/main.php?g=1&sid=tqzntmqpkvuossxlxmwtovnqmswmkolsuxtvmkyqnyusutzktrsusr&dir=200710&u=38&e=20071030_z&a=event&start=0 finden Sie aktuelle Fotos vom Pressefrühstück.

Rückfragehinweis:

Mag. Michael Leitner, MAS
Public Health PR-Projektgesellschaft mbH
Tel: 01/602 05 30-0
Fax: 01/602 05 30-90
E-Mail: michael.leitner@publichealth.at
www.publichealth.at